Βτοc. ΚΑΠ
Δ3

D. PHIL. W. ANASTASIADIS

DER NEUGRIECHISCHE SUBDIALEKT DES FARASCHA-GEBIETS (KAPPADOKIEN) UND DER TURKISCHE EINFLUSS AUF SEINEN WORTSCHATZ

Offprint from
Balkan Studies 28,1

THESSALONIKI
1987

ΚΕΝΤΡΟ ΜΙΚΡΑΣΙΑΤΙΚΩΝ ΣΠΟΥΔΩΝ
ΙΔΡΥΤΕΣ Μ. ΚΑΙ Ο. ΜΕΡΛΙΕ
ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ 8827
ΚΟΕ: 1039

Τιμητική προσφορά
30-1-1989

PHIL. W. ANASTASIADIS

DER NEUGRIECHISCHE SUBDIALEKT DES FARASCHA-GEBIETS (KAPPADOKIEN) UND DER TURKISCHE EINFLUSS AUF SEINEN WORTSCHATZ

Der neugriechische Subdialekt von Farascha in Kappadokien wurde bis zur Niederlage Griechenlands in Kleinasien 1922 im Flecken Βαρᾶσός und in dessen Kolonien gesprochen, die südostwärts von Kayseri (Caesarea, Kappadokien) und rechts und links des Flusses Zamandis (Zammantdi Irmak) lagen. Bis zur kleinasiatischen Niederlage hiess nur der Hauptort Farascha und auch nur bei den Türken und türkisch sprechenden Griechen dieser Gegend südostwärts von Kayseri, wozu sie administrativ und kirchlich gehörte. Im Gegensatz dazu wurde er von den griechisch sprechenden Griechen, die diesen Subdialekt gebrauchten Βαρᾶσός genannt[1].

Immerhin heisst seit dem Jahre 1922, mit der «Rückker» der kleinasiatischen Griechen in das griechische Mutterland bei den verschiedenen Forschern Farascha nicht mehr nur der eine Flecken, sondern alle sechs Dörfer der Gegend, ο Βαρᾶσός (türkisch Faraşa), το Αφσάρι (türkisch Afşar-Köy), το Ť̂σουχούρι (türkisch Çuhur-Yurt), η Κίσκα (türkisch Kiske, in der Antike Κισκισσός), ο Σαťής (türkisch Sati) und το Φκόσι oder Γαρσανťής (türkisch Ğarsandi), in denen der faraschiotische Subdialekt gesprochen wurde.

Paul Karolidis, der sich mit Sprache und Geschichte Kappadokiens beschäftigte, schreibt in seinem Buch «Γλωσσάριον συγκριτικόν ἑλληνοκαππαδοκικῶν λέξεων, Σμύρνη 1855», dass Βαρᾶσός während des siebzehnten Jahrhunderts mehr als 800 Familien hatte, d.h. rund 5000 Einwohner. Uber die Zahl der Einwohner jedes Dorfes im einzelnen spricht auch R. Dawkins[2], der diese Dörfer im Jahre 1911 besuchte. Gemäss meinen mehrfach eingeholten und bestätigten Informationen von alten früheren Einwohnern Faraschas war die Bevölkerung dieser im Jahre 1922 grösser als die, welche R. Dawkins für das Jahr 1911 angibt: Αφσάρι hatte 350 Ein-

1. Θ. Θεοδωρίδη, «Τοπωνύμια και Λαογραφικά των Φαράσων», *Μικρασιατικά Χρονικά* ΙΓ' (1967) 208.
2. R. Dawkins, *Modern Greek in Asia Minor*, Gabridge 1916, 31-35.

ΚΕΝΤΡΟ ΜΙΚΡΑΣΙΑΤΙΚΩΝ ΣΠΟΥΔΩΝ ΑΡΓΑΙΟΣ
ΕΡΓΑΣΤΗΡΙΟ ΝΕΟΕΛΛΗΝΙΚΩΝ ΔΙΑΛΕΚΤΩΝ ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟ ΠΑΤΡΩΝ

wohner, Ť͡σουχούρι 485, Κίσκα 750, von denen etwa ein viertel Türken waren, Σαťής 200, Φκόσ͡ι 400, von denen ziemlich viele Türken waren, und Βαρασ̆ός rund 2.000.

Der Subdialekt des Fleckens Βαρασ͡ός hatte ganz kleine Unterschiede, hauptsächlich morphologische und phonetische, gegenüber den Subdialekten seiner Umgebung. Wie alte Leute aus Farascha[3] erzählen, sind diese 5 Dörfer eigentlich Kolonien von Βαρασ͡ός, die vor ungefähr 200 Jahren gegründet wurden[4].

Im Gegensatz dazu behaupten bestimmte andere alte Leute aus der Farascha-Region (aus der Umgegend von Βαρασ͡ός: Σατής, Ť͡σουχούρι und viele aus Κίσκα) sie seien nach ihren Dörfern aus Αφσ͡άρι ausgewandert, das in früheren Zeiten (vor dem Jahr 1900) viel grösser als am Anfang unseres Jahrhunderts gewesen sei. Aber weil die Bevölkerung von Αφσ͡άρι sich vermehrt und das Ackerland nicht genügt habe, seien sie gezwungen gewesen die anderen Dörfer des Farascha—Bereichs zu gründen. Φκόσ͡ι, das südlichste Dorf an der Grenze Kappadokiens und Kilikiens, hatte viele Türken, und deshalb enthält sein Subdialekt, im Vergleich zu denen der anderen Farascha-Dörfer, die meisten türkischen Wörter. Auf alle Fälle hat Βαρασ͡ός die wenigsten türkischen Einflüsse.

Die wichtigsten der kleinen phonetischen und morphologischen Unterschiede des Subdialekts von Βαρασ͡ός zu denen seiner Umgegend sind die folgenden:

1. In einigen türkischen und griechischen Wörtern haben die Umgegend— und besonders Αφσ͡άρι und Ť͡σουχούρι - α oder ä, während Βαρασ͡ός ε oder α hat: χωράφα (= Felder) - χωράφε, πιλά (= auch) - πιλέ (türk. bile) ť͡σαράς (= Nutzen, Gewinn) - ť͡σαρές (türk. çare).
2. Bei den Endungen der Substantive und Adjektive und bei der Endung der ersten Person des aktiven Präsens haben die anderen Dörfer ου, während Βαρασ͡ός ο hat: σαπ̆ούχους (= umgekehrt) - σαπ̆ούχος (türk. sapik), λύκους (= wolf) - λύκος, δάκνου (= ich beisse) - δάκνω.
3. Die Subdialekten der Umgebung werwandeln den umbetonten Endungs - vokal (ε) der Verben (Aktiv und Passiv) in ι, wie die nördlichen neugriechischen Idiome: Aktiv (präsens): δάκνουμι (=wir beissen) - δάκνουμε, δάκνιτι (= ihr beisst) - δάκνετε, (imperf.): δακνίνκις (= du bissest) - δακνί͡ν̆κες, δακνί͡ν̆κιν (= er biss) - δακνί͡ν̆κεν, (Aorist): ήφαρις (= du brachstet) - ήφαρες, ήφαριν (= er brachte) - ήφαρεν u.s.w., Passiv (Präs-

3. Θ. Θεοδωρίδη, *a.a,O.*, 204-205 und 208-211.
4. *Ebendort* 205.

ΚΕΝΤΡΟ ΜΙΚΡΑΣΙΑΤΙΚΩΝ ΣΠΟΥΔΩΝ ΑΡΓΑΙΟΣ
ΕΡΓΑΣΤΗΡΙΟ ΝΕΟΕΛΛΗΝΙΚΩΝ ΔΙΑΛΕΚΤΩΝ ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟ ΠΑΤΡΩΝ

sens): έρχουμι (= ich komme) - έρχουμαι, έρτ̆σ̂ισι (= du kommst) - έρτ̆σ̂εσαι, έρτ̆σ̂ιτι (= er kommt) - έρτ̆σ̂εται, ερχούμιστι (= wir kommen) - ερχούμεστε, έρτ̆σ̂ιστι (= ihr kommt) - έρτ̆σ̂εστε, έρχουντι (= sie kommen) - έρχουνται, (imperf.): ερχούμιστι (= wir kamen) - ερχούμεστε, ερχούσιστι und ερχούστι (= ihr kamt) - ερχούσεστε und ερχούστε, ερχούσαν(τι) (= sie kamen) - ερχούσαντε.,

4. Dieselben Subdialekten verändern weiter das unbetonte ε in ι vor den Endungen des Aorists im Aktiv, der auf - εψα und - εξα ausgeht: (γρεύω = ich sehe): ήγριψα (=ich sah) - ήγρεψα, ήγριψις (= du sahst) - ήγρεψες, ήγριψιν (= er sah) - ήγρεψεν, (πλέκω = ich stricke): έπλιξα (= ich strickte) - έπλεξα usw. Sie verwandeln nämlich generell das unbetonte ε in ι, wie die nordneugriechischen Idiome.

Durch den lange Zeit dauernden Kontakt der Griechen Kappadokiens mit den Türken, der schon im elften Jahrhundert begann, drangen in die kappadokischen Dialekten viel türkische Wörter ein. Aber auch die Türken übernahmen recht viele Wörter von anderen Völkern. Jedoch trugen geographische, religiöse, politische und kulturelle, also in weitesten Sinne geschichtliche Gründe dazu bei, dass sie die meisten dieser Wörter von den Arabern und Persern übernahmen. So drangen manche Wörter, die die Türken von diesen zwei Völkern übernahmen, auch in den Farascha - Subdialekt Kappadokiens ein. Bei dieser Untersuchung berücksichtigte ich sehr wenige echt türkische Lehnwörter im Farascha-Subdialekt, sowie kaum türkische Lehnwörter im Subdialekt, die selbst aus europäischen Sprachen entlehnt sind.

Andererseits aber bemühte ich mich, möglichst alle türkischen Wörter im Subdialekt des Farascha-Gebiets zu berücksichtigen, die aus den Arabischen (518) Vokabeln und aus dem Persischen (213) stammen. Allerdings übernahmen wahrscheinlich die Einwohner von Farascha bestimmte Wörter schon direkt von den Arabern und Persern zu den Zeiten, als diese Völker in Kleinasien einfielen und Kappadokien eroberten. Ich bin der Meinung, dass auch manche «europäische» Wörter dieses Subdialekts, die zugleich im Türkischen zu finden sind, direkt aus diesen Völkern entlehnt wurden.

Bekanntlich unterwurfen die Perser Kappadokien schon im sechsten Jahrhundert v. Chr. und eroberten Mitte desselben Jahrhunderts ganz Kleinasien. Im Mittelalter waren dann Invasionen der Perser in Kleinasien und besonders in Kappadokien häufig. Hauptsächlich seit dem achten Jahrhundert fielen die Araber in Kleinasien und vor allem in Kappadokien ein und gründeten sogar einen unabhängigen Kleinasiatischen Staat, den Arabischen Staat Cilikiens. Deswegen müssen die Farascha-Griechen einige solche Wörter

ΚΕΝΤΡΟ ΜΙΚΡΑΣΙΑΤΙΚΩΝ ΣΠΟΥΔΩΝ ΑΡΓΑΙΟΣ
ΕΡΓΑΣΤΗΡΙΟ ΝΕΟΕΛΛΗΝΙΚΩΝ ΔΙΑΛΕΚΤΩΝ ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟ ΠΑΤΡΩΝ

bestimmt direkt von diesen Völkern und nicht von den Türken übernommen haben. Wenn man nun die persischen und arabischen Wörter überprüft, die die türkische Sprache entlehnte und die gleichzeitig in den faraschiotischen Subdialekt eindrangen, stellen wir fest, dass es sich haupsächlich um Begriffe einer entwickelten Kultur handelt. Es erweist sich also auch aus der Sprachgeschichte, dass diese Völker eine höhere Kultur als die Türken hatten und die letzteren ihnen viele verdanken. Insgesamt kommen von den 2146 türkischen Wörtern des faraschiotischen Subdialekts 779 aus anderen Sprachen oder sie sind wenigstens auch in anderen Sprachen zu finden. 518 sind arabisch, 213 persisch, 21 griechische Lehnwörter, 18 italienisch, 4 französisch, 2 englisch und je 1 lateinisch, ungarisch, deutsch. Von diesen Wörtern sind 1310 Substantive, 369 Verben, 322 Adjektive, 12 Pronomina, 99 Adverbien, 15 Konjuktionen, 13 Interjektionen, 3 Zahlwörter und 3 Partikeln. Von den Substatveinn sind 161 Ableitungen von aus dem Türkischen entlehnten faraschiotischen Wörtern, überwiegend abstrakte Verbalsubstantive auf -ημα und seltener auf -ισμα, die Handlungen bedeuten.

Von den 2073 Wörtern (die restlichen 73 sind von Adjektiven abgeleitete Adverbien) betreffen 720 den Menschen: Bezeichnungen von Gliedern des Körpers, Gestalt, Farbe und körperlicher sowie natürlicher und seelischer Eingeschaften und Handlungen des Menschen, 359 das Haus und das Familienleben, 297 das gesellschaftliche und politische Leben, 237 das Leben des Bauern und Viehzüchters, 153 den Handel, das Handwerk und das Berufsleben, 142 die Natur; 106 sind verschiedene undeklinierbare Wörter, und nur 59 Betreffen das religiöse Leben, und zwar das mochammedanische der Türken. Die Wörter des Türkischen, die generell in die griechische Sprache eindrangen, «gehen Bereiche der menschlichen Aktivität an, die mehr materiell sind, wohingegen die griechischen Wörter des Türkischen zu geistigeren Sphären der menschlichen Aktivität gehören»[5].

Bei dieser meiner Untersuchung stützte ich mich hauptsächlich auf die

5. Χ. Συμεωνίδη, «Η ελληνική επίδραση στην τουρκική γλώσσα και ο ρόλος της ποντιακής», *Ποντιακή Εστία* 25 (1979) 24.

Anmerkung zur Aussprache der für die Schreibung des Farascha-Subdialekts verwendeten Sonderzeichen:

α = überoffenes (ε)
κ, π, τ = (k, p, t) mit starker Aspiration
σ͡, τ σ͡ = deutsches sch, tsch
ν͡ = palatales ν der neugriechischen Standardsprache, z.b. in εννιά.

ΚΕΝΤΡΟ ΜΙΚΡΑΣΙΑΤΙΚΩΝ ΣΠΟΥΔΩΝ ΑΡΓΑΚΟΣ
ΕΡΓΑΣΤΗΡΙΟ ΝΕΟΕΛΛΗΝΙΚΩΝ ΔΙΑΛΕΚΤΩΝ ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟ ΠΑΤΡΩΝ

mündliche Tradition und auf sprachliches Material aus Βαρασ͡ός, Αφσ͡άρι und Ťσ͡ουχούρι in der Farascha-Region Kappadokiens. Obwohl meine Abstammung faraschiotisch ist (aus Αφσ͡άρι), beschränkte ich mich trotztem nicht nur auf die einschlägige Bibliographie und auf meine eigene Kenntnis des Subdialekts, sondern kontrollierte ich mein sprachliches Material, in dem ich verschiedene alte Männer und Frauen aus Farascha befragte, so dass meine Arbeit vollständiger wurde. Ich glaube in die von mir behandelten Wörter fast alle Turzismen des faraschiotischen Subdialekts mit einbezogen zu haben. Es sind mir aber natürlich welche entgangen, doch hoffe ich, dass es nur wenige sind.

Zum Schluss muss ich noch folgendes bemerken: Die Untersuchung des faraschiotischen Subdialekts ergibt, dass dieser entlegene, isolierte Subdialekt von übrigen Griechentum im Herzen der Osttürkei alle aus dem Türkischen übernommenen flektierten Wörter (Nomina, Substantive und Adjektive; Verben; Pronomina) assimiliert, d.h. sie seiner griechischen Morphologie angepasst hat. So erweist sich wieder einmal die grosse Assimilationsfähigkeit der griechischen Sprache und zugleich die Widerstandsfähigkeit des Griechentums gegenüber fremden Einflüssen und jeder Art von Fremdherrschaft.

ΚΕΝΤΡΟ ΜΙΚΡΑΣΙΑΤΙΚΩΝ ΣΠΟΥΔΩΝ
ΑΡΓΑΙΟΣ
ΕΡΓΑΣΤΗΡΙΟ ΝΕΟΕΛΛΗΝΙΚΩΝ ΔΙΑΛΕΚΤΩΝ
ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟ ΠΑΤΡΩΝ